

Eine unverständliche Verfügung des preußischen Kultusministers

Wie die Philipps-Universität zu ihrem Namen und zu ihrem Siegel kam

"Der preußische Kultusminister verfügte, daß die vor 400 Jahren gegründete Universität Marburg, die den Namen ihres Schöpfers Philipp trägt, fortan nur noch Marburger Universität heißen soll.[...] Diese Anordnung hat in allen Kreisen der Stadt und weithin in Kurhessen Bestürzung hervorgerufen, weil der Name 'Philippsuniversität' mit der heimatlichen Geschichte auf das allerengste verbunden und weil vor allem auch nicht der geringste Grund vorhanden ist für einen Änderung dieses Namens."¹

Die *Leipziger Neueste Nachrichten*, die ihre Leser am 19. Januar 1930 mit diesen Worten über die unerhörten Geschehnisse aus dem fernen Marburg informierten, standen nicht etwa allein da; Tageszeitungen von nah und fern verurteilten die "Bilderstürmerei, die keineswegs ein Ruhmesblatt preußischer Kulturpolitik"² darstelle. Das *Hessische Tageblatt* aus Marburg, das näher am Ort des Geschehens war und über gute Verbindungen zur Universität verfügte, erfuhr von Gerüchten, nach denen es "auf einem Irrtum" beruhe, dass "der Name unserer 'Philippsuniversität' in 'Universität Marburg' abgeändert sei," und der Journalist stellte nüchtern fest: Er könne "der Universität schon deswegen nicht genommen worden sein, weil er auch in der alten Satzung von 1885 gar nicht genannt war."³

Mit der Verbreitung dieses Insider-Wissens hatte der Redakteur einen wunden Punkt berührt, denn der Tenor der Leipziger Zeitung paßte nur zu gut ins politische Bild, das man sich nicht nur in Marburg von der neuen Republik von Weimar machte. Nach dieser Auffassung habe die preußische Verwaltung den "alten" Namen der Philipps-Universität deshalb nicht gelten lassen wollen, damit, wie der "Hamburgische Correspondent" süffisant meinte, "das Volk nicht auf den Gedanken kommen kann, die Fürsten hätten auch gewisse Verdienste um die deutsche Kultur?"⁴ Doch so einfach war die Rechtslage durchaus nicht.

Als Philipp der Großmütige 1527 eine Anstalt zur Ausbildung für evangelische Theologen und Juristen gründete, nannte er sie *schola marpurgensis*, wie das wenige Jahre später geschnittene kostbare Universitätssiegel zeigt. Die lateinische Umschrift lautet: PHILIPPO HESS[ORVM] D[OMIN]O DE PIETAT[E] ET LITER[IS] OPT[IME] MERITO AVSP[ICE] / SIGILLVM SCHOLAE MARPURGENSIS.⁵ Innerhalb des inneren und äußeren Schriftbandes befindet sich das Brustbild des Landgrafen Philipp und die Jahreszahl der Gründung 1527. In einem deutschsprachigen Ausschreiben vom 11. März 1529 heißt es sogar: "yn unser Statt Marpurg ein löblich Universität [...] uffrichten lassen." Ursache für die noch im 20. Jahrhundert sich auswirkende Unsicherheit über das zu führende Siegel und die Namengebung lag in der Spaltung der einzigen hessischen Universität aufgrund des hessischen Erbschaftsstreits: Gießen erhielt 1607 eine lutherische Hochschule, die in Marburg verstand sich als reformierte; die vorübergehenden Vereinigung der beiden Hochschulen als lutherische Universität in Marburg unter hessen-darmstädtischer Regierung (1625–1649) unterbrach die Kontinuität vollends.

Nach dem Ende des Dreißigjährigen Kriegs und der Wiedereröffnung der Marburger Universität im Jahre 1653 durch Wilhelm VI. erhielt die Universität in Marburg ein neues Siegel in großer und kleiner Ausfertigung mit dem Bild des regierenden Landgrafen Wilhelm VI. Nun lautete die Umschrift des Siegels: SIGILLVM ACADEMIAE MARPVRGENSIS A GVILIELMO / SEXTO HASSIAE LANDGRAVIO ERECTAE ANNO 1653. Während das neue Siegel der Universität Marburg für die nächsten 264 Jahre – bis auf die kurze Unterbrechung während der Zeit des Königreichs Westphalen – als offizielles Siegel verwendet wurde, wechselte die Bezeichnung der Universität je nach dem politischen Zustand der Landgrafschaft bzw. des Kurfürstentums: So liest man auf den erhaltenen Personal- und Vorlesungsverzeichnissen *Kurfürstliche Hessische Universität* (zum Beispiel 1823) oder *Kurfürstliche Landesuniversität* (1831–1866) und ab 1866 *Königliche Preußische Universität Marburg*.

Im Jahre 1885 erhielt die *Königliche (preußische) Universität Marburg* neue Statuten, in denen erstaunlicherweise ausdrücklich das Siegel aus dem Jahre 1653 für den Amtsgebrauch des Rektors genannt wird. Erst am 23. März 1915, als man sich erste Gedanken über die Gestaltung der im Jahre 1927 fälligen 400-Jahresfeier der Universität Marburg machte, ergriff der Rektor, der Germanist Ernst Elster, die Initiative und legte eine Neufassung der Bestimmungen für den Druck des Personal- und Vorlesungsverzeichnisses vor. Darin heißt es in § 7: "Das Siegel auf dem Titelblatt soll, wenn angängig, durch ein solches mit dem Bildnis Philipps des Grossmütigen ersetzt werden."⁶ Zwar erschien das nächste Vorlesungsverzeichnis noch nicht mit dem neuen Siegel – das genehmigte Seine Majestät in Berlin erst am 18. September 1916 mit einer Änderung der Statuten von 1885 –, doch ohne offizielle Erlaubnis formulierte die Universitätsverwaltung den Namen der Anstalt um: Ab Sommersemester 1916 heißt es auf dem Vorlesungsverzeichnis und mehr und mehr auch auf dem Briefpapier des Rektors nur noch "Philipps-Universität".

Da das alte Siegel aus dem Jahre 1527 bzw. 1531 nicht mehr benutzt werden konnte und zudem zu kostbar war, musste man ein neues schneiden lassen, bei dem die Werkstatt nur den Kopf des Landgrafen und seinen Hut modernisierte. Ab Sommersemester 1917 wurde dieses Siegel auf den Vorlesungsverzeichnissen abgebildet. Dieser Zustand hielt bis 1929 an: Im offiziellen Verkehr des preußischen Ministeriums mit der Hochschule hieß sie weiterhin *Universität Marburg*, der Rektor benutzte jedoch ein Briefpapier mit der Bezeichnung *Philipps-Universität Marburg*. Vermutlich hätte sich an diesem lässigen Zustand nichts geändert, wenn nicht die preußische Regierung 1929 eine für alle preußischen Universitäten verbindliche Satzung hätte einführen wollen. Als die endgültige *Satzung für die Universität Marburg* am 21. Oktober 1929 der Universität zur Begutachtung vorgelegt wurde – kleine Verbesserungen waren noch erlaubt – fügte der Rektor mit Bleistift das Wort "Philipps"⁷ vor die getippte Bezeichnung "Universität" und versuchte mit der folgenden "Bemerkung zur Satzung" zum letzten Mal in Berlin Verständnis für eine offizielle Namensänderung zu erzielen:

"Die Universität führt seit geraumer Zeit auf ihren amtlichen Schriftstücken die Bezeichnung Philipps-Universität. Diese Bezeichnung, die freilich in den Satzungen von 1885 nicht enthalten ist, weist auf die besondere Stellung hin, welche die Universität als Gründung der Reformationszeit unter den älteren deutschen Universitäten einnimmt, und ist deshalb von grosser historischer Bedeutung. Wir bitten daher, uns auch amtlich diesen Namen in unserer neuen Satzung beizulegen."⁸ Die Bitte wurde, wie eingangs schon erwähnt, abgeschlagen. Die Universität fand jedoch eine Lösung: Der Senat beschloss am 5. Juli 1932, die Universität solle Philipps-Universität heißen.⁹ So sprach also die Regierung in Berlin von der *Universität Marburg*, der Rektor aber benutzte weiterhin ein Briefpapier der *Philipps-Universität Marburg*, und auch das Personal- und Vorlesungsverzeichnis zeigte diesen Namen.

In derselben Senatssitzung wurde noch ein anderer Schritt in Hinsicht auf die Selbstdarstellung der Universität unternommen: In den Jahren 1930–1932 waren Anfragen ausländischer Universitäten nach dem Wappen der Marburger Hochschule eingegangen.¹⁰ Ein solches Wappen gab es aber nicht. So wurde jetzt auf Anregung des Archivdirektors Küch der Heraldiker Otto Hupp beauftragt, ein Wappen zu entwerfen. Hupp wählte daraufhin nach einem Wappenbuch des 16. Jahrhunderts einen schreitenden Löwen, der ein Buch in seinen Vorderpranken hält. Von nun an übernahmen Siegel und Wappen unterschiedliche Funktionen: Das Siegel blieb dem Rektor als Hoheitszeichen zum Beispiel für Verleihung akademischer Grade vorbehalten, und das Wappen schmückte ab Sommersemester 1933 das Vorlesungsverzeichnis.

Ausgerechnet im Jahre 1933, als die Einführung des Reichsadlers mit Hakenkreuz für den amtlichen Verkehr der Universität angeordnet wurde, erhielt der Kurator der Universität am 17. November 1933 die erstaunliche Mitteilung aus Berlin, dass "der im letzten Jahrzehnt verpönte Ausdruck "Philipps" (Universität) wieder aufzunehmen sei."¹¹ Damit war der Universität beiläufig etwas zugestanden worden, worum sie drei Jahre vorher noch vergeblich gekämpft hatte.

Nach dem Ende des Krieges und dem Neuanfang im Bundesland Hessen sahen der hessische Kultusminister und die Universitätsspitze vermutlich in der Bezeichnung Philipps-Universität Marburg eine Selbstverständlichkeit mit langer geschichtlicher Tradition. Nur der Wunsch des Rektors, das "neue" Siegel aus dem Jahre 1916/17 mit dem Kopf Philipps des Großmütigen und der lateinischen Umschrift weiter zu benutzen, erregte in Wiesbaden einiges Befremden. Am 2. Juli 1949 wurde der Rektor aufgefordert, die Frage zu beantworten: "Welche Missshelligkeiten würden sich aus einer Verweigerung der Berechtigung [das Siegel zu benutzen] ergeben?"¹² Seine Antwort scheint die Kultusbehörde zufrieden gestellt zu haben, denn der Nachtrag zum Erlass zur Siegel-Verordnung vom 15. August 1949 lautet: "Die Verleihung von Urkunden über akademische Grade und Würden ist ein Akt der akademischen Selbstverwaltung. Für die Beurkundung dieser Akte ist das Landessiegel nicht zu verwenden. Die Universitäten und Hochschulen dürfen ihr historisches Siegel mit Schmuckwappen weiterführen und die Form und Umschriftung selbständig wählen."¹³ Und damit ist der Universität das vertraute Emblem mit dem Kopf Philipp des Großmütigen, des Gründers der Universität Marburg, bis heute erhalten geblieben.

Dr. h.c. Margret Lemberg

1

Leipziger Neueste Nachrichten, 19. Januar 1930.

2

Hamburgischer Correspondent, 20. Januar 1930. - Das andere, politisch viel brisantere Thema in diesem Zusammenhang war jedoch der rüde Empfang, den einige rechtsradikale Marburger Studenten dem preußischen Kultusminister am 14. Januar 1930 aus Anlass der Überreichung einer neuen Satzung für die Universität Marburg bereitet hatten.

3

Hessisches Tageblatt, Marburg, 16. Januar 1930.

4

Hamburgischer Correspondent, Hamburg, 20. Januar 1930.

5

Hier und im Folgenden: Korn, Hans-Enno: Die Siegel und das Wappen der Philipps-Universität Marburg. In: Bannasch, H. u. Lachmann, H.-P.: Aus Geschichte und ihren Hilfswissenschaften, Festschrift für Walter Heinemeyer, Veröffentlichungen der Hist. Kommission für Hessen 40, Marburg 1979, S. 486-500.

6

StAM 305 a acc. 1975/79 Nr. 35: Druck des Personal- und Vorlesungsverzeichnisses. - Die Geschichte der jeweiligen Fakultätssiegel muss hier leider unberücksichtigt bleiben.

7

StAM 305 a acc. 179/1975 Nr. 125 : Betr. Neuordnung der preuß. Universitätsverfassung, fol. 100c

8

Ebenda, Nr. 125 fol. 100y.

9

Geheimes Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, Haupt-Abt. I, REP. 76 V a, Sek. 12, Tit. I, Nr. 3, Bd. 3, Bl. 297: Schreiben des Rektors der Philipps-Universität an den Minister vom 12. Juli 1932. Für den freundlichen Hinweis auf dieses Schreiben danke ich Herrn Dipl. Vw. Holger Zinn, Marburg.

10

StAM 305 a acc. 1975/79 Nr. 170: Stempel und Siegel, 1913-1934. - Siehe auch: StAM 305 a Deputations-Protokolle ab 1911, hier Senatsitzungen vom 21. Juni und 5. Juli 1932 und Chronik der Preußischen Universität Marburg, 1932, S. 88-90: Das neue Universitätswappen.

11

Ebenda, Schreiben des preuß. Ministers für Wissenschaft etc. vom 17. 11.1933. - Vermutlich war diese Anordnung eine Folge des Besuchs des Ministers Bernhard Rust in der Universität am 1. November 1933.

12

StAM 305 a acc. 1975/79 Nr. 169: Stempel und Siegel 1936-1952. Siehe auch: Chronik 1933, S. 3.

13

Ebenda, Schreiben vom 17.9.1949.

Zuletzt aktualisiert: 19.12.2007 15:33 · trautmas
<workflow: 19.12.2007 15:33 · zeigen · trautmas>

Philipps-Universität Marburg, Biegenstraße 10, 35032 Marburg
Tel. +49 6421 28-26118, Fax +49 6421 28-28903, E-Mail: pressestelle@verwaltung.uni-marburg.de

URL dieser Seite: https://cms.uni-marburg.de/aktuelles/unijournal/3/Universitaetsgeschichte/html2pdf_form